



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller  
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

**Ranft, Michael**

**Hamburg [u.a.], 1743**

**VD18 13965891**

XXI. Franciscus Borghese, ein Römer.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

XXI.

Franciscus Borghese,  
ein Römer.

geb. 1697. Card. 1729.

Er ist aus einem alten, sehr edlen und höchst reichen Römischen Geschlechte entsprossen, das die Fürstenthümer Rossano und Sulmona besizet. Sein Vater war Marcus Antonius Borghese, Fürst von Rossano und Sulmona, und die Mutter Flaminia Maria Spinola, des Fürstens Caroli von S. Angelo Tochter. Jener ist den 23. May 1729. und diese den 25. Aug. 1731. gestorben. Er ist unter seinen Brüdern der mittelste, und wurde den 20. Jun. 1697. zur Welt gebohren. Seine Eltern bestimten ihn gleich von Kindheit auf zum geistlichen Stande, und gedachten mit der Zeit einen vornehmen Prälaten und Cardinal aus ihm zu machen, worinnen es ihnen auch gelücket. Er studirte zu Rom mit gutem Success, bezeugte aber schlechte Lust, ein Geistlicher zu werden. Endlich ließ er sich dennoch bewegen, die Wünsche seiner Eltern und Freunde zu erfüllen. Er kleidete sich den 4. April 1721. in den Habit eines Abts, und nahm den Titel eines Doctoris der beyden Rechte an.

Pabst Benedictus XIII. machte ihn im Sept. 1724. zu seinem Hauß-Prälaten und Cammer-Präsidenten, worauf er den Prälaten-Habit anlegte, welcher in einem Violet-

E e 5

blauen

blauen Kleide und kurzen Mantel bestehet, dergleichen ihm der Cardinal Scotti geschenckt hatte. Er hieng sich sodenn mit grosser Geflossenheit an den Cardinal Coscia, durch welchen er es dahin brachte, daß er den 29. Jan. 1728. Päpstlicher Cammer-Meister und den 23. Mart. 1729. Ober-Hofmeister wurde, nachdem er den 8. Febr. zum Sub-Diacono, den 19. zum Diacono, den 24. zum Priester, und im Mart. zum Erzbischoff von Adrianopel gemeyhet worden. Jedoch er hatte die letztere Bedienung kaum einige Monate bekleidet, so erleihte ihn der Pabst zum Cardinal-Priester. Es geschah solches den 7. Jul. letztgedachten Jahres, wobey zugleich der P. Ferreri den geistlichen Purpur erhielt. Unser Borghese, der sich zu Rom gegenwärtig befand, empfieng sogleich aus des Pabsts Händen das Biret und wenig Tage hernach den Huth; den Titel S. Petri in monte aureo aber, den er den 3. Mart. 1732. mit dem von S. Sylvestro in capite vertauscht, bekam er erst den 3. Aug. bey Eröffnung des Mundes, wobey er zugleich zum Mitgliede der Congregationen von der Consulta, dem Consistorio, dem Indice, den Kirchen-Gebräuchen, und dem guten Regimente ernennet wurde.

Seine Erhebung erweckte in der ganzen Stadt eine grosse Freude. Man sahe drey Abende hinter einander die herrlichsten Erleuchtungen, wobey das Haus Borghese so reiche Geschenke austheilte, daß man darüber erstaunte.

staunte. Unter andern erhielt der Pabst fünf kostbar gestickte Messgewandte, verschiedenes köstliches Silber-Geschirre, und einen Priester-Rock mit Diamantenen Knöpfen und goldenen Spitzen besetzt, auf dessen Brust ein ungemeyn grosser Smaragd zu sehen war. Der neue Cardinal insbesondere theilte nicht weniger sehr herrliche Geschenke aus. Der Pabst bekam einen Sonnen-Schirm, auf dessen Stocke sich oben ein überaus kostbarer und mit verschiedenen grossen Diamanten umsetzter Smaragd befand. Der Cardinal Colcia erhielt ein schönes Juweel, nebst einer Schüssel und zweyen Vocalen von Überguldeten Silber, die beyden Cardinäle Lercari und Fini aber, ein ieder eine goldene Toback's-Dose und eine dergleichen Repetir-Uhr. Der Päpstliche Nepote Orsini empfing ein Messgewand mit allem, was darzu gehöret, nebst einem Kelche, und die Herzogin von Gravina nebst andern Kostbarkeiten einen Stock, der alleine auf 1000. Scudi geschätzt wurde. Alle zur Päpstlichen Cammer gehörige Personen, wie auch die sämtlichen Bedienten des Vaticanischen Pallasts bekamen jedweder nach Beschaffenheit seines Ranges und Standes so viel, daß die Summa davon sich über 10000. Scudi erstreckte. Der Cardinal Colcia, der das meiste bey der Sache gethan, empfing noch insbesondere von dem alten Fürsten eine grosse und sehr kostbare Schale von Vultur-Stein, welche

welche annoch vom Pabst Paulo V. herrührte, nebst einem wichtigen Wechsel-Brieffe.

Diese grosse Freude des Borghesischen Hauses wurde nicht lange hernach in ein tieffes Trauren verwandelt, indem der alte Fürst das Zeitliche geseegnete. Die hinterlassenen Söhne geriethen darauf mit einander über der Erbschaft in grosse Widerwärtigkeiten, weil der älteste, der dem Vater in seinen Güthern und Titeln folgte, seinen Brüdern nicht so viel zur Avennage geben wolte, als sie verlangten. Endlich legte sich der Cardinal Corsini, der das Jahr darauf den Pabstlichen Stuhl bestieg, ins Mittel, und stiftete zwischen ihnen einen Vergleich, den sie insgesammt vor genehm hielten. Unser Cardinal, der die Saiten am höchsten spannte, würckte bey dem Pabste eine Verordnung aus, Krafft welcher ihm sein Bruder sogleich 15000. Scudi voraus, und hernach jährlich 20000. Scudi nachzahlen solte, und zwar entweder baar, oder durch eine sichere Anweisung.

Im Jahr 1730. gieng er zum ersten mahle ins Conclave. Er war nicht älter, denn 33. Jahr, und gleichwohl waren ihm verschiedene Scrutinia geneigt. Alleine man konte leichte mercken, daß es damit denen Cardinälen kein rechter Ernst sey. Sie suchten dadurch nur Zeit zu gewinnen, um hinter die Absichten ihrer Colleggen zu kommen. Unser Borghese machte selbst wenig Rechnung darauf, doch prophezeete er sich aufs künfftige etwas vortheilhaftiges

tiges

tiges daraus. Borieho war er blos darauf bedacht wie er einen, ihm geneigten, Pabst erwählen helfen möchte. Seine Schwägerin, Donna Theresia Agnes, eine Schwester sowohl des Connetable als Cardinals Colonna, priese ihm sonderlich den Cardinal Corradini an, nachdem ihr Bruder alle Hoffnung verlohren hatte. Der Cardinal von Polignac, der ein guter Freund von dem Corradini war, hatte dieselbe darzu veranlasset. Denn nachdem sie von diesem in geheim ein klein Hand-Briefgen aus dem Conclave bekommen, darinnen er sie ersucht hatte, ihren Schwager, den Cardinal, zu bewegen, daß er die Parthey, welcher er jetzt zugethan sey, verlassen, und dargegen seine Stimme dem Corradini geben möchte, that sie solches, und unser Borghese war gegen diese Dame so höfflich, daß er ihrem Verlangen nachlebte. Alleine der schlaue Cardinal Cinfuegos, der damahls das Ober-Haupt von der Kayserlichen Parthey war, kam dahinter und zernichtete alle diese Anschläge, ehe sie zur Reife kamen. Da nun endlich der Cardinal Bentivoglio mit der Exclusiva darzu kam, die er dem Cardinale Corradini im Nahmen der Kron Spanien gab, so giengen alle Intrigven, die man seinetwegen gespielt hatte, auf einmahl zu Grunde.

Endlich bestieg der Cardinal Corlini unter dem Nahmen Clementis XII. den Thron. Weil nun derselbe iederzeit viel Hochachtung und Ergebenheit vor das Borghesische Haus hatte

hatte spüren lassen, so war auch der Cardinal Borghese mit dessen Erhebung sehr wohl zufrieden. Im Jahr 1731. wurde er durch das Absterben sowohl seiner Mutter, als seiner Schwester, der Herzogin von Bracciano, in tieffes Trauren gesetzt.

Den 6. Febr. 1740. starb der Pabst wieder, worauf er zum zweyten mahle in das Conclave gieng. Er hatte in solchem nebst den Cardinälen Caraffa und Alex. Albani die Aufsicht über die Sauberkeit und Clausur desselben, und hielt sich zu der Parthey des alten Collegii, die sich denen Corsinischen Creaturen widersetzte. Seine Celle war in der Ordnung die 18de und hatte die Cardinäle Rezzonico und Corio zu Nachbarn. Er half Benedictum XIV. erwählen, und wohnte seiner Krönung bey. Im Jahr 1742. ernannte ihn der Kayser zum Protector von Deutschland und seinen Erblanden, weßhalb er den 22. Sept. sein Creditiv überreichte.

Er hält sich beständig zu Rom auf, ob er gleich an dem Päpstlichen Hofe keine Aemter bekleidet. Seine reichen Einkünfte setzen ihn in den Stand, prächtig und galant zu leben. Er steht bey Hohen u. Niedern in Hochachtung, und verstattet allen fremden Standes. Personen, die seine persönlichen Eigenschaften und gute Aufführung nicht genug zu rühmen wissen, einen freyen Zutritt.